

Historischer Rohstoff-Deal: USA und Ukraine stärken Zusammenarbeit!

Am 1. Mai 2025 unterzeichnen die USA und die Ukraine ein historisches Rohstoffabkommen zur Unterstützung im Ukraine-Krieg.



Odessa, Ukraine - Am 1. Mai 2025 haben sich die geopolitischen Spannungen zwischen der Ukraine und Russland weiter verschärft. Ein Drohnenangriff auf die ukrainische Hafenstadt Odessa führte zu mindestens zwei Todesfällen. Diese tragischen Ereignisse fanden im Kontext eines bedeutenden politischen Wechsels statt: Die USA und die Ukraine haben ein historisches Rohstoffabkommen unterzeichnet, das sowohl wirtschaftliche als auch strategische Implikationen birgt. Laut **Merkur** beschreibt Präsident Wolodymyr Selenskyj dieses Abkommen als Ergebnis seines Treffens mit dem US-Präsidenten Donald Trump in Rom.

Das Abkommen sieht vor, dass die Ukraine den USA Zugang zu

ihren wertvollen Bodenschätzen gewährt. Dies soll helfen, die Unterstützung gegen die russische Aggression zu sichern. Zudem ist beabsichtigt, einen Investitionsfonds zu schaffen, der in den Wiederaufbau der Ukraine und die Modernisierung ihrer Produktionskapazitäten investiert. Dieser Fonds wird gemeinsam von Washington und Kiew verwaltet und soll Gewinne aus Rohstoffprojekten bündeln, wie **ZDF** berichtet.

Details des Rohstoff-Deals

Das historische Abkommen wurde nach langen Verhandlungen erreicht und wird die Finanzierung des Wiederaufbaus in der Ukraine in den kommenden Jahren sicherstellen. Trotz seiner weitreichenden Bedeutung sind im Abkommen keine direkten Sicherheitsgarantien enthalten, die die Ukraine gefordert hatte. Stattdessen liegt der Fokus zunächst auf finanziellen Aspekten und der Schaffung eines Rahmens für den Abbau von Rohstoffen, die in der Ukraine vorhanden sind. Präsident Selenskyj hatte bereits im Herbst 2024 über die Relevanz dieser Rohstoffe gesprochen, und **Merkur** hebt hervor, dass die Ukraine bedeutende Bodenschätze wie Titan, Lithium und Neodym besitzt.

Unter dem neuen Abkommen erhält die Ukraine somit einen privilegierten Zugang zu US-Militärhilfen, und Einnahmen aus neuen Lizenzen sollen in den Fonds eingespeist werden, der pro Jahr eine enorme Summe generieren könnte. Der ukrainische Präsident musste jedoch zuvor gegen einige untragbare Bedingungen von Trump argumentieren, die letztlich nicht in das Abkommen aufgenommen wurden. Dennoch bleibt unklar, woher die Mittel für die vorgesehenen Investitionen kommen sollen, vor allem wenn nicht aus Steuermitteln.

Reaktionen und militärische Entwicklungen

Die militärische Lage bleibt angespannt. Russische Truppen hatten kürzlich einen Landungsversuch in der Dnipro-Region unternommen, der gescheitert ist. Gleichzeitig meldet Russland

neun Tote und über 20 Verletzte durch einen ukrainischen Drohnenangriff in Cherson. Dmitri Medwedew, der ehemalige russische Präsident, äußerte sich kritisch zum Rohstoffdeal und bezeichnete die Ukraine als abhängig von US-Hilfe.

In einem weiteren Schritt hat Präsident Wladimir Putin einen Vorschlag für eine Waffenruhe vom 8. bis 10. Mai ins Spiel gebracht, der jedoch von der Ukraine als unzureichend abgelehnt wurde. Zudem kündigte die EU-Außenbeauftragte Kaja Kallas einen Plan B für Sanktionen gegen Russland an, falls die USA sich zurückziehen sollten.

Die gestrige Unterzeichnung des Rohstoffdeals zwischen den USA und der Ukraine könnte nicht nur die wirtschaftliche Lage der Ukraine, sondern auch deren militärische Unterstützung durch den Westen entscheidend beeinflussen. Mit der Fortsetzung der US-Waffenlieferungen hofft die Ukraine, ihre Verteidigungsfähigkeiten in diesem anhaltenden Konflikt zu stärken.

Details	
Vorfall	Drohnenangriff
Ort	Odessa, Ukraine
Verletzte	20
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.merkur.de• www.zdf.de• www.merkur.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de